

Remarque kertoo suunnitelmistaan
Helsingin Sanomat (Helsinki, FIN)
23.11.1930

Original:
Signatur: R-A 2.1.009/015

Remarque erklärt seine Pläne.

Arbeit, Reisen und Hunderziehung.

Berlin, 22. November. Erich Maria Remarque gewährte einem Vertreter des *Helsingin Sanomat* ein Interview über einige seiner persönlichen Angelegenheiten, Hobbys und Pläne. Remarques neuer Roman »Der Weg zurück«, den der Autor soeben fertiggestellt hat, wird in Kürze in der Weltpresse erscheinen, in Finnland auf den Seiten der *Helsingin Sanomat*.

»Man sagt, Sie finden es abstoßend, interviewt zu werden und auf die eine oder andere Weise in den Spalten der Zeitungen zu erscheinen«, so lautete die erste Frage unseres Korrespondenten.

»Der einzige Grund, warum ich Interviews abstoßend finde«, antwortete Remarque, »ist, dass sie in meinen Augen sinnlos sind. Ich bin nur ein gewöhnlicher Mensch, dessen private Meinung nicht mehr wert ist als die von Hunderttausenden anderer Menschen.«

»Aber Sie verstehen, dass nach dem großen Erfolg Ihres Buches viele Menschen ein persönliches Interesse an Ihnen haben und etwas Genaueres über Sie erfahren wollen.«

»Ich gebe es zu«, antwortete Remarque, »und diese Leute werden ihren Anteil in Hülle und Fülle haben. In der Tat wird viel über mich gesprochen, weil es etwas zu lernen gibt, denn viele Dinge sind für mich genauso neu wie für die Leser. Eigentlich müsste ich ein überzeugter Spiritualist sein, denn wenn alles, was über mich gesagt wurde, wahr ist, hätte ich etwa drei oder vier verschiedene Inkarnationen durchlaufen müssen. Schade, dass es nicht wahr ist! Es wäre sicherlich viel sinnvoller gewesen als das Leben, das ich geführt habe und das hauptsächlich sehr mühsam und schmerzhaft war.«

»Haben Sie nie daran gedacht, dass es sich lohnt, diese Gerüchte zu korrigieren und die Fehlinformationen zu erklären?« war unsere nächste Frage.

»In diesem Fall müsste ich aufhören, Bücher zu schreiben und ein Büro für Rücknahmen und Korrekturen einrichten, mit aller Hilfe, die ich bekommen kann, antwortete Remarque, und Sie werden verstehen, dass ich dazu wenig Lust habe. Es macht keinen Unterschied, was über mich gesagt wird und ob es wahr ist oder nicht. Sich um so etwas zu kümmern, zeugt von persönlichem Stolz, Ehrgeiz, Eitelkeit und dem Wunsch, »etwas zu sein«. Ich bin davon überzeugt, dass das Unglück trotz aller Widerstände gelingen wird, wenn es gut ist, aber wenn es schlecht ist, dann helfen keine noch so großen Überredungskünste und Ausreden. Ich habe versucht, in meinen Büchern mein Bestes zu geben. Von dem Moment an, in dem sie veröffentlicht werden, haben sie ihr eigenes Schicksal, und sie müssen dann allein für ihren Erfolg kämpfen. Wenn sie genügend Lebenskraft haben, werden sie es schaffen, wenn nicht, werden sie bald in Vergessenheit geraten. Aus demselben Grund weigere ich mich, in der Öffentlichkeit aufzutreten. Ich weiß nicht, worüber ich reden soll. Schließlich kann man über

seine eigenen Bücher nichts sagen, und andere Leute können sie viel besser lesen als ich. Worüber soll ich also reden – ich könnte höchstens etwas über meine Hobbys sagen, wie Autos und Hunde. Aber ich glaube nicht, dass sie ein besonders interessantes Thema bieten würden.«

»Was sind also Ihre unmittelbaren Pläne für die Zukunft?« fragte unser Korrespondent abschließend.

»Ich habe keine definitiven Pläne«, antwortete Remarque. »Es ist möglich, dass ich ein paar Jahre lang reisen werde, aber das ist noch nicht sicher. Auf jeden Fall werde ich einige meiner früheren Hobbys wieder aufnehmen. Als erstes werde ich eine Hundehütte gründen. In den letzten Monaten, als ich an meinem neuen Buch schrieb, war mein einziger Begleiter mein irischer Terrier Billy.«